

Vorrede.

Standes Personen in diese gegenwertige sichtbare  
Welt / also vnd zu diesem intent eintritt haben/  
daß man bey täglicher Genießung vnd Gebrauch  
der sämtlichen Geschöpfe Gottes selbige auß  
rechtem menschlichen Verstand / je länger je nach-  
dencklicher betrachten lernen sol. Welches / wann  
es geschieht / wird man nach befindung / auch zu-  
gleich bezeugen müssen / daß solche Mundi Fabrica,  
das ist / zubereitung Himmels / Erden / vnd aller  
darin beschlossenen Dinge / eigentlich eine rechte  
KunstKammer Gottes des HErrn sey / dar-  
innen beydes / als Mysteria, viel Geheimnißreiche  
Dinge / Gottes Weisheit vnd Allmacht zu erken-  
nen / vnd auch Ministeria, viel zur Wolfsahrt nüt-  
liche vnd dienliche Dinge seynd / Gottes väterliche  
Lieb vnd Gütigkeit zu preisen. Ob aber nun wol  
Gottes des HErrn Weisheit weder gründlich er-  
forschet / noch auch dessen Gütigkeit gnugsamb ge-  
rühmet werden mag: Jedoch so wil dieses des Men-  
schen fürnehmste Gebühr eine seyn / daß er nicht  
nachlassen sol / solchem nachzudencken / vnd in sol-  
cher KunstKammer Gottes (welche freylich  
maximæ considerationis ist) mit rechtem Ver-  
stand sich ombzusehen.

Da ihme denn fürkommen vnd sich præsentir-  
ren werden / erstlich / Naturæ ludentis iucunda spe-  
Etacu-

Etacula, das ist / v  
Spielarbeit der Na  
Hände also zu bere  
Fürs ander / A  
das ist / Viel ersch  
Kunst / als welche  
künstelt seynd.

Gleich wie abe  
Werke der Schö  
Creaturen fürneh  
zu guten kommen  
schen Handwerck  
menschlichen Leben  
Nutzung dienlich  
weiles Gottes H  
Wandel des zeitlic  
kan es nicht für v  
in etwas gründ  
darzu denn dieses

Welln denn  
Fürsten / Gnädig  
G. G. G. Hochl  
Fürsten zu Sach  
treffliche Kunst K  
in welchem Thea  
auch die H. Sch  
Verwunderung zu